

# Verlâssen bin i.

(Op. 4. N°1.)

Langsam.

*dolciss.*

1. Ver - lās - sen, ver - lās - sen, ver - lās - sen bin —  
 2. In Wäld steht a Hügerl, viel Bleamerln blüah'n

i! Wia der Stan af der Strässen, ka Dian-dle mäg mi! Drum geh i zum  
 drauf, durt schlâft mein ârm's Diandle, ka Liab wêckt's mehr auf. Durt-hin is mei

Kirch-lan, zum Kirch-lan weit 'naus, durt knia i mi nie-der, und  
 Wälfâhrt, durt - hin is mei Sinn, durt mirk i recht deutlich, wia ver-

wan mi hält aus! Durt knia i mi nie-der, und wan mi hält aus.  
 lās-sen i bin. Durt mirk i recht deutlich, wia ver - lās-sen i bin.

# Der Karntner Bua.

(Op. 4. N<sup>o</sup> 2.)

Langsam.

Nach einem Volksliede.

1. Mei Mua-ter saget's<sup>1)</sup> gern: i sollt' a Geist'ler wer'n; sollt' die  
 2. Und wänn die Sun' aufgeht, und wänn der Häl-ter blässt, wänn der  
 3. Mei Diand'l is sakrisch<sup>2)</sup> fein, däs wass däs gän-ze Länd, drum g'hört's

*rit. a tempo*

Diandlan lās - sen, dās war' ihr Be-gern. Der Mua-ter folg i nit, ka Geist'-ler  
 Ku - ku drausst in Wäld sich hö-ren lässt, dà thuat's mir gār so weh; dà thuat's mir  
 a nur mein. sunst war's für mi a Schänd; i bin a fescher Bua, i bin a

*rit.*

wer' i nit, und die Diandlan lās i erst recht nit! Der Mua-ter  
 gār so änd; denn i bin hält nit in Karnt-ner - länd! Da thuat's mir  
 Karnt-ner-bua, und dās is hält für a Dian-dle gnua! I bin a

<sup>1)</sup> auch seagots: würde es gern sehen. <sup>2)</sup> scherzhafte, superlative Bezeichnung.

*rit.*

folg i nit, ka Geist'-lér wer' i nit, und die Diandlan lass i erst recht  
gàr so weh; dà thuat's mir gàr so ànd; denn i bin hålt nit in Karnt-ner-  
fescher Bua! I bin a Karnt-ner-bua, und dàs is hålt für a Dian-dle

Jodler. *accel.* *f*

nit!  
lând! }  
guua! } Hol-la hol - dia \_\_\_\_\_ juch hol-dio hol - di - ai - do hol-la

*fp*

*accel.* *f* *rit.*

di - ai - do hol-la hol - dia \_\_\_\_\_ juch hol-dio hol - di - ai - do hol-di - a hol-

*f*

dio.

*f*

# Der Tost.\*)

(Op. 4. N<sup>o</sup> 3.)

Langsam.

1. Ka Dian-dle, däs  
 2. Lie Keuschen<sup>1)</sup> is —  
 3. Zum Häl-ter<sup>2)</sup> häms

mäg mi net, sin-gen, däs känn i net; z' Berg-stei-gen trau mi net, drum  
 a net zählt, 'pfändt' häms' mi a schen bald, der Na-nerl, der bin i zält, drum  
 mi aus-g'lost. däs wär für mi ka Kost, i bleib schen, Gott sei's getrost, mei

hät i hält s'G'frèt. Drum hät i, drum hät i, drum hät i hält s'G'frèt.  
 hät s' mir wäs g'mält. Drum hät s' mir, drum hät s' mir, drum hät s' mir wäs g'mält.  
 Leb-täg a Tost. Mei Leb-täg, mei Leb-täg, mei Leb-täg a Tost.

\* „Tost“ ist ein Kärntner Ausdruck für einen geistlosen, völlig unpraktischen Menschen.

<sup>1)</sup> Häuschen; kleines Bauernhaus. <sup>2)</sup> Hirte.